Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 98. Donnerstag, den 27. April 1893,

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ u. „Zeitspiegel“ bei der Expedition 1,34 Mark und bei den Postanstalten 1,67 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Römische Kaisertage.

Kaiser Wilhelm besichtigte am Dienstag in Rom die Villa Albani und kehrte darauf nach der Stadt zurück und sodann nach dem Quirinal. Zu derselben Zeit nahmen die Kaiserin Auguste Viktoria und die Königin Margherita die Ausgrabungen auf dem Palatin in Augenschein und wohnten der Einweihung des Nationalmuseums bei. Mittags empfing der Kaiser auf der deutschen Botschaft, wohin sich derselbe mit der Kaiserin begeben hatte, Deputationen des Künstlervereins, des Historischen Instituts und der deutschen Kolonie. Die Kaiserin empfing drei Schwestern vom Kaiserswerther Diakonissenheim in Rom. Hierauf nahmen die Majestäten beim Botschafter das Frühstück ein und besuchten darauf die kapitolinischen Museen. Später fand in der Villa Borghese in Anwesenheit des italienischen Königspaares, des Kaiserpaares, der fremden Fürstlichkeiten 2c. ein Festtournier statt. Das Tournier, welches ausschließlich von Mitgliedern der römischen Aristokratie ausgeführt wurde und die Geschichte des Hauses Savoyen darstellte, nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Der Kaiser sprach zu verschiedenen Malen seine hohe Anerkennung aus. Nach Schluß des Tourniers erfolgte die Rückkehr zum Quirinal. Auf dem Wege dorthin wurden die Majestäten von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. — Heute, Mittwoch, unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen Ausflug nach Albana, Genzano und Frascate. — Das deutsche Kaiserpaar beabsichtigt, wie verlautet, vor der Rückkehr nach Deutschland einen eintägigen Aufenthalt in Genua zu nehmen. Der dortige Präfekt hat sich bereits nach Spezzia begeben, um sich mit den Marinebehörden bezüglich der nöthigen Vorbereitungen ins Einvernehmen zu setzen. — Bei der am Montag Abend im Quirinal stattgehabten Galatafel drückte Kaiser Wilhelm dem italienischen Generalstabschef Cosenz, sowie dem Kriegsminister Pelloux seine höchste Befriedigung über den glänzenden Verlauf der Parade aus. — Der Kaiser hat dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla den Schwarzen Adlerorden verliehen. — Am Dienstag Mittag wurde der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Freiherr v. Marschall, in besonderer Audienz vom Papst empfangen.

Alle Berichte, private wie offizielle, über den ohne jede Störung verlaufenen Besuch des Kaiserpaares im Vatikan sprechen sich dahin aus, daß der Kaiser sowohl wie der Papst nach dem Verlaufe der einstündigen Unterredung sehr befriedigt von einander geschieden sind. In einer Stunde kann natürlich außerordentlich viel nicht blos besprochen, sondern auch durchgesprochen werden, aber es ist doch wohl lediglich Vermuthung, wenn einzelne Zeitungen bestimmte Mittheilungen über den Inhalt der unter vier Augen geführten Unterredung machen wollen. Bisher nimmt man nur an, daß keine Streitfragen berührt, jeder bedenkliche Gesprächsgegenstand vermieden wurde und beiderseits ein guter Eindruck zurückblieb. Im päpstlichen Staatssekretariat erklärt man angeblich, die Neigung zu Verständigungen für erhöht zu halten. Das ist aber auch nur eine Phrase. Das Mosaikbild des Petersdomes, welches der Papst der Kaiserin als Geschenk überreichte, hat einen hohen Werth, doch hat auch Leo XIII. an dem ihm übergebenen photographischen Gruppenbilde der kaiserlichen Familie seine herzliche Freude gehabt. Bei der Auffahrt der Majestäten zum Vatikan verhielt sich das in den Straßen versammelte Publikum ruhig, dagegen sind am Montag bei Gelegenheit der großen Parade über die Garnison von Rom den hohen Herrschaften ganz unbeschreibliche Kundgebungen dargebracht. Die Parade hat ganz hervorragend gezeigt, daß die Ausbildung und Leistungsfähigkeit der italienischen Armee seit dem Jahre 1888, wo der Kaiser Rom besuchte, erheblich zugenommen hat. Zum Schluß der militärischen Schaustellung brachen alle in der Parade stehenden Soldaten in stürmische Hochs auf die verbündeten Monarchen aus. Am Montag Nachmittag besuchte der Kaiser Tivoli in der Campagna mit den berühmten Wasserfällen des Anio, eines Nebenflusses des Tiber, und besichtigte die Villen d'Este, welche dem Kardinal Hohenlohe gehören, und die auf dem Wege nach Rom gelegene Villa Adriana. Auch hier wurden den hohen Gästen die stürmischsten Ovationen dargebracht.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser scheint um allen Mißdeutungen auszuweichen bei der entscheidenden Abstimmung des Reichstages über die neue Militärvorlage Berlin absichtlich fern bleiben zu wollen. Soweit bekannt ist, wird die ausschlaggebende Berathung der Militärvorlage am Dienstag kommender Woche beginnen, an diesem Tage Abend trifft der Kaiser auf der Rückreise aus Italien aber erst mit seiner Gemahlin in Karlsruhe in Baden ein und wird dort zwei Tage verweilen. Weiterhin ist noch ein Jagdausflug nach der Wartburg bei Eisenach wahrscheinlich, so daß der Monarch also schwerlich zur Zeit der Abstimmung über die Militärvorlage in Berlin verweilen wird.

Die schon oft angekündigte, aber ebenso oft dementierte Kaiserreise nach Spanien taucht wieder einmal in den Zeitungen auf; der „Frkft, Ztg.“ wird aus Kiel berichtet: „Die diesjährigen Reisen des Kaiserpaares auf der neuen Yacht „Hohenzollern“ werden sich bis in den August erstrecken. (So lange war der Kaiser übrigens stets auf der See.) Die Reise geht nicht nur nach Norwegen und England, sondern auch nach Spanien. Während des Monats Mai wird die Yacht „Hohenzollern“ Probefahrten absolvieren. Das Wort „Spanien“ wird man wohl abermals aus diesem Reiseprogramm streichen können.

Der Kaiser hat, obwohl er gegenwärtig fern von seiner Residenz weilt, in pietätvoller Weise des Todestages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke gedacht. Er hat telegraphisch den Auftrag von Rom aus gegeben, daß in seinem Namen ein großer und prachtvoller Lorbeerkranz mit weißer Atlasschleife, welche in Golddruck das kaiserliche W. mit der Krone trägt, zum 24. April nach Creisau gesandt und auf den Sarg des Verewigten niedergelegt werden solle.

Der deutsche Ministerresident in Luxemburg Graf Wallwitz ist als Nachfolger des nach Peking versetzten Gesandten, Freiherrn Schenck von Schweinsburg, zum deutschen Gesandten in Persien ernannt.

Zu den bisherigen Wirkungen der Militärvorlage gehört u. a. eine ersichtliche Spannung zwischen dem Centrum und den Pole, seinem früher so getreuen Hilfskorps. Sie bekundet sich deutlich in der beiderseitigen Presse. So hatte ein Berliner Korrespondent des „Kuryer Pozn.“ diesem Blatte geschrieben, je näher der entscheidende Augenblick herannahe, desto mehr ergreife verschiedene Parteien eine gewisse Furcht vor den Folgen einer bedingungslosen Opposition. Das Centrum halte fast täglich Fraktionssitzungen ab und es unterliege keinem Zweifel mehr, daß die „Aristokraten“ dieser Partei den Forderungen der Regierung geneigt seien. Die „Germ.“ erwidert darauf in einem sehr gereizten Artikel, in welchem sich folgende Bemerkung findet: „Wir wollen noch ein Uebriges thun und für den Korrespondenten speziell bemerken: wir können ihm aristokratische Herren im Centrum nennen, die unbedingt an dem bisherigen Angebot festhalten; für das aber, was sogar er der „Aristokratie“ zutraut, wird er keinen Namen nennen können, denn es giebt keinen. Nur zwischen diesen beiden Grenzen ist ein Herr thätig, etwas zu finden; ob es gelingt, ist fraglich, ob die Regierung zustimmt, fraglicher, daß keine nennenswerthe Zahl von Centrumsmitgliedern dafür sein wird, sicher. Wahrscheinlich tritt übrigens die Frage nicht einmal an sie heran.“ „Ein Herr“ als Bezeichnung für den Abg. von Huene ist gut.

Die Landesversammlung sächsischer Militärvereine soll über ein Projekt berathen, nach dem in sämmtlichen Militärbundesbezirken Arbeitsnachweise für entlassene Reservisten errichtet werden sollen.

Die Gegensätze in den Beschlüssen des preußischen Abgeordnetenhauses und der Herrenhauskommission über das neue Wahlgesetz sind sehr erhebliche, und es wird wohl ziemliche Arbeit machen, bis der Ausgleich erfolgt ist, von welchem das Zustandekommen der ganzen Steuerreform abhängt. Daß der Ausgleich zu Stande kommt, wird aber nicht bezweifelt.

Namens des 60000 Mitglieder zählenden bayerischen landwirthschaftlichen Vereins, dessen Ehrenpräsident der Prinz Ludwig der Thronfolger ist, hat sich dessen Generalsekretär Professor May gegen den Beitritt zum großen Bunde der deutschen Landwirthe ausgesprochen. Der Bericht gipfelt darin, daß der Bund der Landwirthe auch Politik treibe, die Interessen der Landwirthschaft und die Parteipolitik des Tages dürfen aber nicht mit einander verknüpft werden.

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(38. Fortsetzung.)

„Kennst Du Donna Elisa, Benno?“

„Rafaelo sagt, ich sei ihr Sklave. Ist meine Mutter todt? Ja, nicht? Eines Abends habe ich sie zuletzt gesehen, sie küßte mich schrecklich und war so heiß und weinte, den Kopf an meiner Schulter, und ich weinte auch; dann zog sie mir meine kleinen rothen Schuhe aus, und ich bekam neue, das waren die letzten. Als man mich hierher gebracht hat, mußte ich barfuß gehen, und Hortensia gab mir Leonardos altes Hemd. Als ich es nicht anziehen wollte, hat sie mich geschlagen, und ich habe mich auf der Erde in den Schlaf geweint.“

„Wie kamst Du denn hierher?“

„Den andern Tag kam Rafaelo nach Estrella, rief mich und sagte, ich sei krank, er wolle mich nach der Hazienda Santa Rosa bringen, damit ich gesund werde. Ich wußte nicht, daß ich krank war, mir that nichts weh. Rafaelo nahm mich auf sein Pferd; wir ritten lange, lange, viele Tage. Einmal ritten wir über einen breiten Fluß mit einer Brücke ohne Geländer, da sah er in den Fluß und dann auf mich, er hielt das Thier an, seine Augen wurden so wild und schrecklich, o, ich glaubte, er wollte mich nehmen und in das tiefe Wasser hinab werfen. Ich habe laut aufgeschrieen und meine Arme um seinen Hals gelegt und ihn ganz festgehalten und gebeten: ach, lieber Rafaelo, laß mich leben, warum soll ich sterben, da ich Dir doch nichts gethan habe? Er sah mich an und schüttelte den Kopf. Es geht nicht, Benno, Du mußt sterben.

„Da rief ich laut: O, Madonna Santa, komm und hilf mir, bitte Rafaelo, daß er mich nicht ins Wasser wirft! Dann hat er mich wieder lange angesehen, ich habe seine Wangen gestreichelt und mich an ihn geschmiegt, und gezittert habe ich. Plötzlich schlang er den Arm um mich, trieb das Pferd an, und wir ritten weiter.

„Du hast die Augen Deiner Mutter, Benno, sie retten Dich. Aber Niemand auf der Welt darf wissen, daß Du lebst, weder Deine Mutter, noch Donna Elisa; denn beide halten Dich für todt!“ Ich verstand das nicht ganz deutlich, bis er es immer wieder sagte; dann war er gut gegen mich und küßte meine Wangen. Als wir hier ankamen, hat Rafaelo lange mit dem Inspektor und mit Hortensia gesprochen und gesagt, ich wäre ein Sklave von Estrella und hätte keine Eltern und sie sollten mich gut halten. Und heimlich sprach er auch mit ihnen. Aber er log, Senhor, meine Mutter lebte wohl — sie wollte wohl nichts mehr von mir wissen, weil sie weiß und blond ist, wie die Madonna, und ich — bin ein Mulatte.“

„Ich weiß jetzt genug, Benno, Deine Mutter lebt und Du bist ein Freier. Ich werde Dich mit mir nehmen und Dir zu Deinem Recht verhelfen.“

Der Knabe stieß einen Jubelschrei aus, um gleich darauf traurig zu sagen: „Man wird mich nicht lassen, nicht um alles, Herr! Rafaelo hat befohlen, ich dürfte nie von Santa Rosa fort!“

„Wir werden einen Plan ausfindig machen, Dich heimlich zu entführen, sie sollen mit all ihrer List und Klugheit gegen uns nicht aufkommen! Höre, was ich Dir jetzt sagen werde und merke wohl auf.“

Er sah mich groß und forschend an, mit jenem frühreifen, ungewöhnlichen Verständniß, wie man es oft bei Kindern der heißen Zone in dem Alter Bennos findet.

„Also heute Mittag — Du wirst mich zu Pferde steigen sehen, — verlasse ich Santa Rosa und reite den Weg nach Casabranca hinunter. Du aber läufst durch die Zuckerrohrfelder in derselben Richtung, die ich einschlage, in nicht allzu großer Entfernung von mir, hinterdrein. Nach einer halben Stunde, sobald ich durch den ersten Urwald bin, nehme ich Dich auf mein Pferd, wir reiten im Trab nach Cantagallo, anstatt nach Casabranca, weil ich diese Richtung nur einschlug, um Deine Peiniger irre zu führen.“

Er jubelte und wollte mir die Hände küssen, ich litt es nicht und zog ihn an meine Brust. —

„So, Knabe, nun sei klug und vorsichtig, Deine Zukunft hängt von dem Gelingen dieses Schrittes ab.“

Nova Friburgo.

Um die bestimmte Stunde stand mein Pferd gesattelt vor der Thür; Senhor Alfonso begleitete mich und erklärte mir noch einmal den kürzesten Weg nach Casabranca.

Von Benno aber sah und hörte ich nichts; schon nach zwei Minuten ritt ich langsam und sah mich spähend nach allen Seiten um, da hörte ich zwischen den Halmen des reifenden Zuckerrohrs ein leises Knistern und an einer lichten Stelle sah ich eine kleine behende Gestalt hervortauchen, um noch einmal in dem dichten Rohre zu verschwinden.

Endlich hatte ich den Waldsaum erreicht; „Senhor Ricardo,“ rief eine dünne Stimme und Benno stürzte sich athemlos, mit ausgebreiteten Armen mir entgegen; ich hob ihn auf mein Pferd, gab dem kräftigen Thier die Sporen und im raschen Trabe schlugen wir die Richtung nach Nova Friburgo ein. —

Unsere Flucht war glänzend gelungen; denn wir hatten einen ganz bedeutenden Vorsprung; bis zum Ave Marialäuten kommen die Neger nicht vom Felde, demnach wurde auch Benno bis dahin nicht vermißt. Falls Hortensia um jene Zeit nach ihm fragen sollte und keine befriedigende Antwort erhalte, konnte sie annehmen, daß er noch irgendwo auf dem weiten Gebiet der Hazienda schlafe oder spiele. Erst gegen neun Uhr dürfte seine Abwesenheit Besorgniß erregen, niemand aber würde im entferntesten auf den Gedanken kommen, daß ich den Knaben entführt haben könne. Allem Anschein nach hatte die alte Rita keine Nachrichten von der Villa gesandt, — ein guter Stern begleitete unser Unternehmen.

Als wir um acht Uhr Abends das Städtchen erreicht hatten, sagte ich zu Benno:

„Wir gehen jetzt in ein Hotel; nun wird es etwas auffallen, wenn ein Herr, wie ich in dieser Weise reist, mit einem kleinen schmutzigen zerlumpten Knaben vor sich auf dem Pferde. Demnach werden wir eine Nothlüge vorbringen und sagen, ich hätte Dich heute auf einer Hazienda gekauft, weil Du mir gefallen hast. Die Sache ist dann sehr einfach, wir erregen keinen Verdacht, und morgen früh erhältst Du passende Kleider, wie ich sie etwa für meinen Sohn kaufen würde, und wir reisen ungesäumt nach Rio weiter.

Von Seiten der deutsch-freisinnigen Partei ist eine Interpellation an den Reichskanzler in Aussicht genommen, durch welche die Bedeutung der bei den Kontrollversammlungen im Bereich einiger Armeekorps befohlenen Verlesung des § 101 des Militär-Strafgesetzbuches klargestellt werden soll. Dieser § 101 vom 20. Juni 1872 hat folgenden Wortlaut: „Wer unbefugt eine Versammlung von Personen des Soldatenstandes behufs Berathung über militärische Angelegenheiten oder Einrichtungen veranstaltet oder zu einer gemeinsamen Vorstellung oder Beschwerde über solche Angelegenheiten oder Einrichtungen Unterschriften sammelt, wird, mit Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren bestraft; zugleich kann auf Dienstentlassung erkannt werden. Die an einer solchen Versammlung, Vorstellung oder Beschwerde Betheiligten werden mit Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten bestraft.“

Bei der Ersatzwahl zum Landtage für den fünften Stettiner Wahlkreis Naugard-Regenwalde wurde Rothe auf Lietzow (kons.) mit 178 Stimmen gewählt.

Die Gewehrprüfungs-Kommission zu Ruhleben bei Spandau stellt gegenwärtig der „Volks. Ztg.“ zufolge Schießversuche an mit Gewehrgeschossen aus Aluminium. Hiermit sollen künftig die militärischen Wachtposten ausgerüstet werden, weil diese Kugeln von weit geringerer Durchschlagskraft sind und diese Munition eine viel kürzere Tragfähigkeit besitzt als die übrige Munition unseres Infanteriegewehres.

Vor dem Reichstagsgebäude in Berlin ging es am Dienstag Mittag wieder recht lebhaft zu. Der Andrang um Karten war wieder sehr stark, die Portale waren zeitweilig ganz belagert. Gegen 1 Uhr machte sich der Zulauf besonders bemerkbar. Die Pförtner hatten mit Auskunftgeben und Zurückweisen einen schweren Stand und wurden in der Aufrechthaltung der Ordnung von Schutzleuten unterstützt. Feste Ansammlungen auf den Bürgersteigen wurden nicht geduldet, man mußte fortwährend in Bewegung bleiben. Abg. Ahlwardt, den man lebhaft erwartete, mußte sich wohl schon früh in das Gebäude begeben haben, wenigstens wurde er nach 12 Uhr nicht gesehen. Das gab natürlich zu allerlei Vermuthungen Anlaß. Die einen behaupteten, er sei krank geworden, andere wieder, daß er sich „drücke.“ Gegen 2 Uhr hatte sich die Menge ziemlich verlaufen und die Straße trug wieder ihr alltägliches Gepräge. Als Abg. Ahlwardt nach Schluß der Sitzung das Reichstagsgebäude verließ, wurde er von seinen Anhängern lebhaft begrüßt.

In einer am Montag in Berlin abgehaltenen antisemitischen Volksversammlung wurde mitgetheilt, daß man beabsichtige alle antisemitischen Richtungen unter dem Namen „Antisemiten Deutschlands“ zu vereinen. Für die Reichstagswahl seien bereits 48 Wahlkreise in Angriff genommen, davon 15 in Hessen, 8 in Sachsen, 11 in Brandenburg und 6 in Pommern.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

82. Sitzung vom 25. April 1½ Uhr.

Eingegangen ist der Nachtragsetat für die Ausstellung in Chicago. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der schleunige Antrag Ahlwardt.

Präsident v. Levetzow: Ich bemerke dem Abg. Ahlwardt, daß er zur Begründung seines Antrages nicht über den materiellen Inhalt der Akten, sondern nur über den Grund der Vorlage der Akten sprechen darf.

Abg. Richter (dfr.): Ich bin der Ansicht, daß man wegen des Eindrucks auf das Land dem Abg. Ahlwardt keine Beschränkung auferlegt.

Abg. Ahlwardt: Ich habe meiner früheren Erklärung zugefügt, daß ich über den Invalidenfonds nur Büchermaterial habe; jedoch habe ich über die Machenschaften, an welcher Mitglieder des Reichstages und des Bundesrathes betheiligt sind, Aktenstücke als Beweismittel. Meine früheren Beweise sind vielfach verdreht worden. Das Vorgehen des Reichstages durch den Seniorenkonvent muß ich als Vergewaltigung betrachten. Als Lasker seine Beschuldigungen vorbrachte, war auch das Aktenmaterial nicht zur Stelle. (Gelächter.) Ich wünsche, daß eine 21er Kommission eingesetzt wird, weil im Seniorenkonvent ein Mann sitzt, der in der letzten Zeit nicht so gegen mich gehandelt hat, wie ein Abgeordneter gegen den andern handeln sollte. (Heiterkeit.) Es ist der Abg. Richter, der sogar den Herrn Präsidenten in sein Lügengewebe gezogen hat. Es ist hier eine absolute Lüge von einem Abgeordneten gegen den anderen vorgebracht worden.

Präsident v. Levetzow: Ich muß Sie wegen dieses Ausspruches zur Ordnung rufen.

Abg. Ahlwardt: Ich weise den Seniorenkonvent auch zurück, weil die Akten ein Mitglied des Hauses belasten. Das Volk ist durch die Diskontogesellschaft, zu welcher die Herren Bleichröder und Miquel in Beziehung standen, um 400 Millionen Mark betrogen worden. Ich habe die Akten von einem Herrn Meißner bekommen, der sie nach und nach gesammelt hat und zwar aus persönlichen Haß gegen Hans v. Bleichröder, Prins Reichenheim und Hansemanns Pflegesohn, welche seine Tochter geschändet. Der jetzige Staatsminister Miquel sagte im Prozesse Gehlsen aus, daß im Aufsichtsrathe über die 5 Millionenanleihe nichts gesprochen wurde und ich selbst habe es erst nachher erfahren. Ueber die Behauptungen die Provision betreffend, hat Miquel gesagt, dieselben seien unrichtig. Diese und die Aussagen über die Zinsen hat Miquel mit dem Eide bekräftigt. Aus einem von Miquel herrührenden Schreiben geht aber hervor, daß diese Aussagen unrichtig sind. Auch mit den Staatsgeldern ist von der Diskontogesellschaft Wucher getrieben worden, indem vom Staate Anleihen genommen wurden. Die als Bürgschaft gegebenen Stammprioritäten waren völlig entwerthet. In einer Sitzung des Reichstages hat Miquel erklärt, daß er immer nur als Direktor der Gesellschaft Geschäfte gemacht habe. Ich habe hier ein Schriftstück, worauf er selbst 100 000 Mk. gezeichnet hat und zwar bei den rumänischen Bahnen. Das deutsche Kapital ist bei dem Sturze der rumänischen Eisenbahngesellschaft gerettet worden; das Geld ist aber in die Taschen der Diskontogesellschaft geflossen. Die Bahn selbst ist von Franzosen gebaut worden. Haftbar war für das deutsche Kapital weder die rumänische Regierung noch die Diskontogesellschaft. Die Machenschaften waren nur durch die Bestechung der Presse möglich. Bei den Akten liegen Quittungen von Zeitungen über erhaltene Gelder. Besonders ließen sich österreichische Blätter bestechen; die Berliner Presse ist indirekt bestochen worden. Die rumänische Gesellschaft hat wegen Erlaß des Stempels ein Gesuch an den Kaiser gerichtet. Ob das Gesuch bewilligt ist, weiß ich nicht; jedoch sind die von der Gesellschaft ausgegebenen Wechsel unversteuert geblieben. Dies bedeutet einen großen Verlust für die Steuerkasse. Es ist traurig, daß der Führer der größten Partei des Reiches sich mit solchen Geschäften befaßt hat. Den Hauptgewinn haben natürlich die großen Juden gemacht. Bei den Gründungen, an denen Miquel betheiligt war, hat das deutsche Volk ungeheure Summen verloren. Miquel hat die Braunschweiger aufgefordert ihre Bahnen zu verkaufen, weil sonst nach dem Tode des Herzogs die Preußen die Bahnen nehmen würden. Die schlimmste Gründung war die Bahn Hannover-Altenbecken. Diese Gründung ist das Werk Bennigsens und Adickes. Die Bahn hat Darlehen aus dem Invalidenfonds bekommen. (Unsinn.) Schließlich wurden Aktien von Bahnen gekauft, an denen noch nicht ein Spatenstich gethan worden war. Nachher hat der Staat diese Bahnen zu hohen Preisen angekauft. Der Reichsbaufonds hat nur ungarantirte Eisenbahnpapiere angekauft. Ausführliche Berichte werde ich in der Kommission geben. Heute noch beuten reiche Juden die Geldfonds des Reiches aus. Meine Absicht ist nicht Personen anzugreifen, sondern den Staat zu schützen. (Zuruf: Verleumder!) Herr Rickert ruft „jawohl“.) Der Herr bekommt für seine Stellung bei der Judenschutztruppe jährlich 12 000 Mk. (Ungeheures Gelächter.) (Zuruf Rickerts: Lügner, Verleumder!) Ich bitte um Einsetzung der Kommission.

Minister Miquel: Nicht in meinem Interesse, sondern im Interesse der öffentlichen Moral gehe ich auf die ungeheuren Beschuldigungen ein. Ich warte ab, ob Herr Ahlwardt den Muth hat, seine heutigen Behauptungen draußen im Lande zu wiederholen. Die rumänischen Bahnen scheiterten an dem Mangel an Mitteln. Die rumänische Regierung ging gegen die Gesellschaft vor, so daß das ganze Unternehmen und das deutsche Kapital in Gefahr gerieth. Im Prozeß Gehlsen ist erwiesen worden, daß ich zur Zeit der Anleihe weder in der Direktion der Gesellschaft noch in Berlin war. Gehlsen ist wegen Verleumdung rechtskräftig verurtheilt worden. In der Kommission werde ich selbst noch Beweise im Einzelnen beibringen. Die Diskontogesellschaft und Bleichröder haben es, da die anderen Berliner Banken das Unternehmen mit den rumänischen Bahnen für zu gefährlich hielten, für Ehrenpflicht gehalten, einzuspringen, weil sonst das deutsche Kapital rettungslos verloren gewesen wäre. Der scheinbare Widerspruch zwischen meiner Behauptung, daß ich ein Geschäft gemacht habe und meiner Zeichnung erklärt sich daraus, daß ich im Auftrage von Aktionären gehandelt habe. Der Vertrag mit den braunschweigischen Bahnen lag im Interesse des Staates und sowohl der braunschweiger wie der preußische Staat sind damit zufrieden gewesen. Die Aktien der unter meiner Betheiligung gegründeten Institute stehen heute noch theilweise über pari, mit Ausnahme der Provinzial-Diskontogesellschaft, welche anderweitige Verluste erlitten hat. Meine Hauptaufgabe bei der Diskontogesellschaft waren die eines Syndikus. Trotzdem bin ich bereit für alle zu meiner Zeit gemachten Geschäfte einzutreten. Meißner hat nicht nur Akten zusammengeklebt, sondern auch solche gestohlen; das wirft ein eigenthümliches Licht auf ihn. Wahrscheinlich hat er die Strafe für Verjährung für Diebstahl abwarten wollen, da er die Akten so lange behalten hat. Meißner ging dann ins Ausland. Für solche Leute kann man nur ein Ekelgefühl haben. Heute wo ich Staatsbeamter bin, werde ich jeden zur Verantwortung ziehen, sei er Plagiator oder selbst Erfinder, wenn er mit solchen Verleumdungen auftritt. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär v. Maltzahn: Ich konstatire, daß der Abg. Ahlwardt seine früheren Behauptungen über Abmachungen zwischen Regierung und Börsenjuden über den Invalidenfonds zurückgezogen hat. Der Invalidenfonds hat Prioritäten von Hannover-Altenbecken schon vor Einsetzung der Leitung dieses Fonds gehabt.

Minister Miquel: Im Jahre 1891 hat der bestrafte Revolverjournalist Grünwald der Diskontogesellschaft Akten angeboten. Die Gesellschaft hat die Akten angesehen aber dann zurückgewiesen. Diese Akten sind von Ahlwardt bereitwilligst angekauft worden. Wir müssen zusehen, ob dieselben inzwischen nicht etwa vermehrt worden sind. Die Herren, welche von einem großen Betruge des deutschen Volkes jubeln, betrachten den Antisemitismus nur als Fahne. (Bravo.)

Abg. v. Bennigsen (nl.): Die Behauptungen Ahlwardts über meine Person dürfen nicht unwidersprochen ins Land gehen. Ich versichere bestimmt, daß ich zu keiner Zeit und in keiner Weise irgend einen Gründungsgewinn aus meiner Stellung bei der Bahn Hannover-Altenbecken gezogen habe. (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Richter (dfr.): Ich weise die Behauptung Ahlwardts, daß er vergewaltigt worden ist, zurück. Ich habe mich stets auf öffentliche Vorgänge bezogen, Ahlwardt aber auf gestohlene Schriftstücke. Der verstorbene Lasker hat ebenfalls bei seinen damaligen Anklagen sich überall auf Abschriften aus dem Handelsregister bezogen. Ahlwardt hat seine Behauptungen in keinem Punkte bewiesen, sich in seinen Auslassungen über den Invalidenfonds auf Schritt und Tritt mit den Thatsachen in Widerspruch gesetzt. Die Erklärung Bennigsens kann ich bestätigen. Seine Thätigkeit bei der Bahn Hannover-Altenbecken war völlig tadellos. Weil Ahlwardt seine früheren Beschuldigungen nicht hat beweisen können, ist er auf die Gründungsperiode zurückgegangen. Dazu brauchten wir nicht auf Ahlwardt zu warten. Von Stempelsteuererlassen konnte bei den rumänischen Eisenbahnen gar keine Rede sein; denn das Stempelgesetz bestand damals noch gar nicht. Von Wechselsteuerentziehungen hat er auch nichts bewiesen. Ahlwardt scheint gar nicht zu wissen, daß es Fälle giebt, wo überhaupt keine Stempelsteuer bezahlt wird. Im Grunde genommen ist das, was Ahlwardt vorgebracht hat, gar nicht werth, im Reichstage vorgebracht zu werden. Ahlwardt steht jetzt so da, wie am Ende seines Prozesses. Wir beantragen, die Kommission solle zusehen, ob in den Akten etwas anderes steht als das, was heute vorgebracht worden ist. Dann sollte über die ganze Person des Mannes berichtet werden. Die Kommission darf sich aber nicht dilatorisch behandeln lassen, denn dann beginnt genau dasselbe Spiel. Die Kommission hat die Aufgabe, den Herrn ein für alle Mal abzuthun.

Abg. Rickert (dfr.): Es entspricht der Würde der höchsten Vertretung der Nation nicht, noch 21 Mitglieder zur Prüfung der Makulatur zu wählen. Geschieht es aber, so darf damit kein Präjudiz geschaffen werden, sonst könnte es jedem einfallen, alles Mögliche hier vorzubringen. Jedenfalls muß Ahlwardt alles Aktenmaterial vorlegen. Andernfalls ist der Reichstag genasführt. Daß ich als Direktor der Judenschutztruppe 12000 Mark bekomme, ist eine infame, gewissenlose Lüge und Verleumdung.

Präsident v. Levetzow: Eins wäre genug gewesen!

Abg. Horwitz (dfr.): Den mir von Ahlwardt gemachten Vorwurf, an Generalversammlungen für rumänische Bahnen theilgenommen zu haben, weise ich als gewerbsmäßige Verleumdung zurück. Ich zweifle an Ahlwardts Zurechnungsfähigkeit. Er hat bei seinem Pensionirungsgesuch selbst geäußert, daß ihn ein Nasenleiden zu Zeiten am klaren Denken hindere.

Abg Ahlwardt: Meißner war lange Untergebener Miquels. Mir ist es gleichgiltig, ob die Papiere gestohlen sind oder nicht. Ich wundere mich, daß trotz meines Vorbehalts Mitglieder des Hauses Einsicht in die Akten genommen haben.

Vizepräsident Graf Ballestrem: Die Akten sind nach deren Niederlegung Eigenthum des Hauses, daher sind sie jedem Mitglied zugänglich.

Abg Ahlwardt: Dem Abg. Richter gegenüber bin ich mißtrauisch.

Präsident v. Levetzow: Wenn der Abg. Ahlwardt so weiter von Verleumdungen spricht, werde ich in Zukunft anders mit ihm verfahren.

Minister Miquel: Wer einem Dieb nicht einen Fußtritt giebt, versetzt sich selbst einen solchen.

Staatssekretär v. Maltzahn: Die Beweise Ahlwardts sind völlig unzulänglich.

Abg. Lieber (Centr.): Ich erwarte, daß der Bericht der Kommission ein solches Ergebniß haben wird, daß dem Abg. Ahlwardt aus dem Reichstage und aus den Kreisen aller gesitteten Leute die gebührende Verachtung zu theil wird.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.): Diese ganze Diskussion ist viel zu viel Ehre für den Abg. Ahlwardt. Wenn dem Abg. Ahlwardt auch die Akten betreffend die Altenbekener Bahn zur Verfügung gestanden hätten, so hätte ihm das nichts genützt, denn entweder hätte er sie nicht verstanden, oder er hätte sie falsch verstanden! Meine Partei wird für die Einsetzung einer Kommission stimmen, aber sie verwahrt sich dagegen, daß das als Präjudiz aufgefaßt werden soll. Doch ehe wir eine Kommission einsetzen, verlangen wir vom Abg. Ahlwardt, daß er erklärt, daß er alle Akten vorgelegt hat und nicht etwa später sagt, daß er das Beste noch zu Hause behalten habe.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Ahlwardt: Ich erkläre, daß noch einige Akten rückständig sind (Gelächter.) Sobald die Kommission zusammentritt, werden die Akten zur Stelle sein.

Hierauf wird der Antrag Ahlwardt angenommen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen erfolgt die Vertagung auf Mittwoch. (Nachtragsetat und Initiativanträge.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 25. April 11½ Uhr.

Die zweite Berathung der Kommunalsteuervorlage wird fortgesetzt und zwar mit der Abstimmung über den Antrag Friedberg (natlib.), welcher zum § 18 gestellt ist und die Aufhebung der noch in den Städten bestehenden Miethssteuern bis zum Jahre 1895 verlangt. Der Antrag wird mit 128 gegen 124 Stimmen angenommen. Mit dem Antrage Friedberg wird § 18 genehmigt. § 19 enthält die Aufzählung derjenigen Grundstücke, welche der Grundsteuer nicht unterworfen werden sollen.

Ein Antrag des Abg. v. Heeremann (Ctr.) will hierunter aufgenommen sehen die Gebäude von Wohlthätigkeitsanstalten, welche die Bewahrung vor Schutzlosigkeit oder sittlicher Gefahr bezwecken. (Mägdehäuser rc.) Der Antrag wird angenommen, ebenso die §§ 20—23, letzterer mit einer von dem Abg. Dr. Sattler-Friedberg (ntl.) beantragten Resolution, die Regierung möge möglichst bald einen Gesetzentwurf zur Heranziehung des Hausirgewerbes zur Kommunalsteuer vorlegen.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (frs.) bekämpft die gegen den Hausirhandel gerichteten Anträge. Will man den Hausirhandel unterdrücken, so soll man ihn verbieten, aber nicht der Gemeindebesteuerung unterwerfen. Der Hausirer macht dem stehenden Gewerbebetriebe wenig Konkurrenz; von den kommunalen Einrichtungen hat der Hausirer wenig Vortheil.

Abg. Cremer-Teltow (kons.) giebt zu, daß der Hausirhandel einen zu großen Umfang angenommen hat; schuld daran ist aber vielfach die Sonntagsruhe; der Landmann gehe am Sonntag zur Stadt, finde alle Geschäfte geschlossen und kaufe dann vom Hausirer, der später zu ihm ins Haus kommt. Bei der Abstimmung wird § 23 mit einer lediglich redaktionellen Aenderung nach einem Antrage Frhr. v. Zedlitz (frk.) nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, auch die Resolution Sattler-Friedberg findet Aufnahme. § 24 bestimmt, daß den Gemeinden die Einführung besonderer Gewerbesteuern gestattet ist.

Abg. v. Herde (ntl.) fragt, ob es zulässig sei, daß eine Gemeinde neben der Gewerbesteuer auch noch Zuschläge erheben kann.

Geh. Rath Nöll bejaht diese Frage, ebenso Ministerpräsident Graf Eulenburg. Die §§ 24 und 24a und 25 werden genehmigt.

Alsdann wird die Weiterberathung bis Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der auf der Durchreise in Wien anwesende russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, ist nach Petersburg weitergereist. Ein Besuch des Kaisers Franz Joseph bei Giers hat keine politische Bedeutung. — In Wien, wo die Zimmerleute, und in Graz, wo die Maurer streiken, ist es am Montag Abend zu mehrfachen kleineren Tumulten gekommen. Dem bestimmten Vorgehen der Polizei leisteten aber die Demonstranten keinen nennenswerthen Widerstand. — Im ungarischen Reichstage werden in diesen Tagen die neuen kirchenpolitischen Vorlagen eingebracht werden.

Schweiz.

Das Dorf Dietzoyl bei Bern ist fast gänzlich niedergebrannt. 36 Häuser, darunter alle Gemeindeanstalten, sind vernichtet.

Italien.

Der Kriegsminister richtete an die bei der Parade betheiligten Truppen folgenden Tagesbefehl: Seine Majestät der deutsche Kaiser und unser erhabener König haben Eure vollkommene militärische Haltung bei der Truppenrevue, sowie die Präcision der Bewegungen und die Korrektheit des Vorbeimarsches bewundert. Ich bin stolz, Euch dieses allerhöchste Lob kundzuthun, welches Euch eine sehr große Genugthuung und eine ganz besondere Freude bereiten muß.

Rußland.

Der Text des Artikels II des zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland abgeschlossenen Auslieferungsvertrages wird geheim gehalten. Die Blätter veröffentlichen nur den Artikel III, wonach Attentate auf den Zaren und den Präsidenten der Vereinigten Staaten nicht als politische, sondern als gemeine Verbrechen angesehen werden.

Frankreich.

Paris. Die französischen Kammern haben am Dienstag ihre Arbeiten nach längerer Vertagung wieder aufgenommen. Das unmittelbar vor der Vertagung neu ernannte Ministerium Dupuy wird sich also nun zu bewähren haben. An eine lange Lebensdauer dieses Kabinets wird nicht geglaubt. Zunächst soll nun die bekannte Turpin-Affaire zum Abschluß gebracht werden, und dann wird es sich darum handeln, eine Einigung zwischen Deputirtenkammer und Senat über das Budget herbeizuführen. — Aus dem Nord-Departement werden mehrfache Streiktumulte berichtet. — Der durch die Stichwahlen vervollständigte Pariser Gemeinderath wird aus 38 sozialistischen Radikalen, 11 Opportunisten, 3 Liberalen, 11 Mitgliedern der Arbeiterpartei, und zwar der verschiedenen sozialistischen Sekten, 2 revolutionären Blanquisten, 2 Boulangisten, 13 Konservativen bestehen. Darunter

---

Rio de Janeiro.

Benno weicht nicht von meiner Seite und sieht mich fast unausgesetzt mit seinen strahlenden Augen an; in seinem Anzug von schwarzem Sammet gleicht er einem kleinen Prinzen. Morgen Abend gehen wir an Bord des englischen Dampfers „Queen Victoria“, welcher uns nach der Heimath bringen soll; Entsetzen und Verwirrung bringe ich nach Marienburg, aber Werner ist gerettet, die lindernde Zeit wird seine Wunden heilen. Nichts ist verächtlicher, als die Verleugnung der heiligen Pflichten, der Mutterrechte, diese unerhörte Handlungsweise des scheinbar so edlen Mädchens wird Werner wesentlich über seine Enttäuschung hinweghelfen.

Ich fand die Akten des Prozesses Jose Vianna bei meiner Rückkehr im Hotel vor und habe sie durchgelesen; seltsamerweise finde ich die Namen Elfriede Paulsen und Elisa de Abrantes nicht genannt, obgleich etwa zwanzig der ersten Familien Rio's angegeben sind. Er ist schließlich durch die Tochter einer reichen Wittwe verrathen worden, nachdem er die bewußte komödienhafte Trauung durch ein bezahltes Subjekt ins Werk setzen ließ. Nachdem er sie verlassen, sagte sich das unglückliche Geschöpf, daß in der Verbrecherhöhle dieses Abenteurers vielleicht schon manche ihrer Gefährtinnen auf gleiche Weise betrogen sei und noch betrogen werden könnte und um dem frechen Treiben des Künstlers ein Ziel zu setzen, machte das heldenmüthige Kind der Polizei schriftliche Anzeige, die Untersuchung wurde eingeleitet, ergab ein überraschendes Resultat und erregte alsbald ein ungeheures Aufsehen, obgleich in dieser Riesenstadt, dem Sammelplatze aller Nationen, täglich die unglaublichsten Sachen vorkommen. Fünf Jahre ziemlich hatte der saubere Bursche in dieser Art sein Wesen getrieben; einmal verhaftet, war der Name des sonst allbeliebten Künstlers in jedermann's Munde, ich erinnere mich dessen ja sehr genau. Ueberall sah man sein Bild, in allen Zeitungen seinen Namen, man rauchte Jose Vianna-Cigarren und trug Jose Vianna-Hüte, und in jedem jungen Mädchen glaubte man eine Gattin von ihm zu sehen. Auf den Straßen wurden seine Thaten gesungen und die Studenten vereinigten sich unter dem Vorsatz, zehn Jahre lang nicht heirathen zu wollen. Sobald im Theater eine junge Dame erschien, ob in den Logen oder im Parket, zischte es von allen Seiten: Jose Vianna!

Seine Strafe war: vier Jahre Verbannung nach der Insel Fernando; er verdankte dieses geringe Maß der glänzenden Rede seines Vertheidigers, — und heute ist er frei. —

Ich werde Benno unter gutem Schutz in Hamburg zurücklassen, wenn ich nach Marienburg reise; der Eclat seiner Ankunft würde zu groß sein. Seit kurzem drängen sich mir neue Betrachtungen auf, was für Folgen werden aus diesen Ereignissen für mich in Betreff meines Verhältnisses zu Laurianna erstehen? Da thürmen sich dunkle Wolken auf! Sicherlich hatte die Baronin die Hand im Spiele, als man das Kind ihrer Nichte in den Sklavenkittel steckte; natürlich wird sie mich hassen und mir schließlich die Hand Laurianna verweigern. Daraus entstehen neue große Conflikte, ich werde um meine Braut zu kämpfen haben.

Endlich! dort in weiter Ferne, bei der Festung Santa Cruz, dampfte der englische Steamer „Queen Victoria“ in die Bai von Rio de Janeiro ein; morgen Abend um diese Zeit befinden wir uns an derselben Stelle, den Kiel des Schiffes heimwärts gerichtet.

Sollte alles so glatt und ganz ohne Zwischenfall verlaufen und wir unangefochten nach Marienburg kommen? Zweifellos haben sie mir doch Rafaelo nachgeschickt, da ich absichtlich von meiner Reise nach Brasilien gesprochen habe. Hat er die Tour über Lissabon genommen, wie ich es that, um ihm keinen Zeitgewinn zu lassen, dann muß der Mulatte jetzt hier sein. Ich werde mich alsdann an Bord des englischen Schiffes begeben, nachdem seine Passagiere gelandet, um allen Unannehmlichkeiten und einem Zusammentreffen mit Rafaelo, das eine Zögerung veranlassen könnte, auszuweichen. —

(Fortsetzung folgt.)

befinden sich 24 Advokaten, 16 Kaufleute oder Industrielle, 10 Journalisten, 8 Arbeiter, 4 Aerzte, 3 Unternehmer, 3 Kommis, 2 Ingenieure, 2 Künstler, 2 Professoren, 2 Schneider, 1 Architekt, 1 Geometer, 1 Sachwalt, 1 Apotheker.

Großbritannien.

London. Die politischen Unruhen in Belfast und die Streik-Ausschreitungen der Dockarbeiter in Hull bereiten der englischen Regierung viele Sorgen. Auch auf Queens-Island, wo große Schiffsbauwerften gelegen sind, kam es zu erheblichen Ausschreitungen. Jetzt ist überall Militär stationirt, welches einer Wiederholung der Exzesse vorbeugen soll. – Der Streik der Dockarbeiter in Hull dauert unter großer Erbitterung fort. Bei dem von böswilliger Hand veranlaßten Brande eines großen Holzplatzes verweigerten die Arbeiter alle Hilfeleistung, trotzdem ihnen ein Stundenlohn von 7½ Mark geboten wurde, selbst 10 Mark zogen nicht. Die Erbitterung der protestantischen und katholischen Irländer, die aus der Gladstoneschen Homerule-Bill entstanden ist, spitzt sich immer mehr zu. Fast täglich kommen Schlägereien vor.

Belgien.

Nach einer Meldung der „Magd. Ztg." aus Brüssel hätte der Kriegs-Minister ein vertrauliches Rundschreiben an die Kommandanten der Garnisonen gerichtet, worin er diesen auftrage, die sozialistische Propaganda im Heere streng zu überwachen. Während der letzten Arbeiterbewegung solle die Theilnahme einberufener Reservisten an sozialistischen Kundgebungen festgestellt worden sein.

Serbien.

Das Amtsblatt veröffentlicht eine allgemeine Amnestie für sämmtliche politischen Delicte, die bis zum 23. d. M. begangen worden sind. Bei den anderen Delicten wurden die Strafen der auf 15 Jahre verurtheilten Personen um 5 Jahre herabgemindert; bei den zu 10 Jahren Verurtheilten um 4 Jahre, bei den von 5 bis 10 Jahren Verurtheilten um 3, bei den von 3 bis 5 Jahren Verurtheilten um 2, bei den über 1 Jahr bis 3 Jahren Verurtheilten um 1 Jahr. Den Personen, die bis zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt waren, sowie den wegen Vergehen und Uebertretungen Verurtheilten wurden die Strafen ganz erlassen.

Griechenland.

Nach einem Telegramm des Ministers Dragumis an Trikupis bleiben alle Nachrichten über die Katastrophe in Zante weit hinter der Wirklichkeit zurück. Auf der ganzen Insel sind keine 200 Häuser bewohnbar, alle übrigen sind eingestürzt. Aus den Trümmern werden noch fortgesetzt Leichen hervorgeholt; sämmtliche Straßen sind unpassirbar. Bei Riven, Kyroneri und Estrwomeunos ist das Meer dreißig Meter zurückgetreten. Die Frau des Priesters Henofu wurde mit ihren zwei Kindern im Arm todt aufgefunden. Außer griechischen und englischen ist auch ein französisches Panzerschiff in Zante eingetroffen.

Spanien.

In der Provinz Caceres ist die Ernte durch einen heftigen Orkan fast gänzlich zerstört worden. Zwei Personen wurden während des furchtbaren Unwetters vom Blitze erschlagen, acht erhielten schwere Verletzungen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 24. April. Nachdem hierorts vor einiger Zeit mehrere Herren Strafmandate in Höhe von 5 Mark wegen Spielens in auswärtigen Lotterien erhalten hatten, wurde dieser Tage ein junger Mann, der erst kürzlich seinen Wohnsitz hierher verlegt hat, durch ein Strafmandat der Staatsanwaltschaft zu Thorn in Höhe von 20 Mark überrascht. Derselbe hatte von einem Berliner Loosehändler ein Loos der sächsischen Staatslotterie bezogen. Bei einer unvermutheten Revision, welche die Kriminalpolizei mitunter bei gewissen Berliner Bankgeschäften vornimmt, wurde der Name des jungen Mannes unter den Looskunden entdeckt und der Staatsanwaltschaft mitgetheilt. Das Spielen in „ausländischen" Lotterien ist bekanntlich mit Strafe bis zu 1500 Mark bedroht.

— **Briesen**, 25. April. Dem Kaufmann Chr. Bischoff hierselbst ist von der Direktion der Königl. preußischen Staatslotterie eine Kollekte von 150 Loosen für den Kreis Briesen übertragen worden.

— **Pelplin**, 24. April. Gestern ertheilte Herr Bischoff Dr. Redner dem Subdiakon Rutkowski die Diakonatsweihe und den Klerikern Dr. Pawlicki und Dr. Sychowski die Subdiakonatsweihe. Die Tonsur und niederen Weihen erhielten die Kleriker: Bielicki, Domanski, Fischreder, Hoffmann, Kistowski, Kolasinski, Kowalkowski, Majka, Muternicki, Pawlicki Polowski, Piotrowski, Reimer, Rutz, Schaffs, Schwabe, Sobiecki, Ulatowski und Wroblewski.

— **Marienwerder**, 25. April. Der bisherige Landrathsamtsverweser Regierungs-Assessor Brückner ist zum Landrath des hiesigen Kreises ernannt.

— **Konitz**, 23. April. (N. W. M.) Von einem schweren Unglücksfall wurden gestern die Einwohner G.'schen Eheleute in D. heimgesucht. G. ging zur Arbeit, seine Ehefrau brachte ihm später das Frühstück und ließ ihre beiden Kinder, Mädchen von 2 und 5 Jahren, in der Stube, nachdem sie die Thür zu derselben verschlossen hatte, zurück. Nicht lange darauf hörten Mitbewohner klägliches Kindergeschrei, auch bemerkten sie, daß durch die Ritzen der Stubenthür Rauch drang. Die Thür wurde eingeschlagen und nun bot sich den eindringenden Personen ein entsetzlicher Anblick dar. Die Wiege, in welcher das jüngste Kind lag, stand in Flammen. Das Kind war bereits derartig mit Brandwunden bedeckt, daß es bald darauf verstarb. Wodurch die Wiege in Brand gerathen, ist noch nicht festgestellt.

— **Konitz**, 24. April. (Ges.) Gehört die Georgine in ein Brautbouquett? Diese Frage hat zu einem interessanten Prozeß geführt, der in diesen Tagen hier entschieden worden ist. Der Lehrer X. wollte Hochzeit feiern und bestellte bei dem Gärtner Y. ein Brautbouquett zum vereinbarten Preise von 7 Mark. Es war im Herbste, wo Rosen und Kamelien knapp sind. Der Gärtner wußte sich zu helfen und nahm weiße Georginen ins Bouquett. Hiermit waren aber die Braut und deren Angehörige durchaus nicht einverstanden, sie machten dem Bräutigam bittere Vorwürfe und wiesen mit Entrüstung ein Bouquett zurück, das Georginen enthalte, Blumen, die einer Braut zum Gange an den Altar zu schenken eine Beleidigung sei. Dem armen Bräutigam blieb nichts weiter übrig, als das verschmähte Bouquett an den Gärtner zurückzusenden; selbstverständlich verweigerte er nun auch die Bezahlung. Der Gärtner verklagte den jungen Mann, letzterer stellte aber Sachverständige, die bekundeten, daß sie die Georginen ebenfalls nicht für geeignet halten, zu einem Brautbouquet verwendet zu werden; der Gärtner ward abgewiesen. Hiermit nicht zufrieden, legte er Berufung ein, nun auch seinerseits Sachverständige, und zwar aus fernen Orten, vorschlagend; auch der Beklagte stellte neue Sachverständige; das Gutachten lautete aber wiederum: die Georgine gehört nicht in ein Brautbouquet. Demgemäß erkannte auch das Landgericht in zweiter Instanz auf Abweisung der Klage und legte dem Gärtner alle Kosten zur Last, die nebst Anwaltsgebühren eine in Anbetracht des Streitobjektes recht nette Summe, etwa 300 Mark, betragen.

— **Mohrungen**, 24. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden die Kommunalsteuern pro 1893/94 auf 260 Proc. festgesetzt (gegen 230 Proc. im Vorjahre.) Das meiste Interesse erregte die Verfügung des Regierungspräsidenten in Angelegenheit des Schlachthausbaues. Der Bezirksausschuß und der Provinzialrath haben den Bau eines Schlachthauses in Mohrungen für unbedingt erforderlich erachtet. Daher verfügte der Herr Präsident die zwangsweise Einstellung von 850 Mark in den Etat zu den erforderlichen Vorarbeiten.

— **Allenstein**, 24. April. Seinem Uebereifer fiel in diesen Tagen der Maurer K. aus Schönwalde zum Opfer. Trotz der Abmahnungen mehrere Mitarbeiter versuchte er einen mehrere Centner schweren Stein zu heben. Indem er aber den Stein mit einem kräftigen Rucke hob, platzte ihm die Netzhaut, und die Gedärme drangen sofort aus der Bauchhöhle hervor. K. wurde nach Hause geschafft, wo ihn zwei Aerzte so geschickt operirten, daß alle Aussicht auf Erhaltung seines Lebens ist. Doch wird er nie mehr eine körperliche Arbeit verrichten können.

— **Riesenburg**, 24. April. Schon wieder ist von einer unsinnigen Wette zu berichten, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Am Freitag Abend saß ein Kürassier der hiesigen 5. Schwadron mit noch acht anderen in der Kantine, wo er die Behauptung aufstellte, noch an demselben Abend 2 Liter Kornbranntwein auszutrinken. Es kam zu einer Wette. Die acht Mann sollten den Schnaps bezahlen, wenn ihm das gelingen sollte. Er hatte noch lange nicht alles geleert, da sank er auch schon um und verfiel in einen todesähnlichen Schlaf, aus dem er auch nicht mehr erwachte. Noch in derselben Nacht starb er an Lungenlähmung. Wie wir hören, ist gegen die übrigen acht Mann, die an der Wette betheiligt waren, die Untersuchung eingeleitet worden. — Am hiesigen Schlachthause wird tüchtig gearbeitet, und der Bau soll schon am 1. Oktober seiner Bestimmung übergeben werden.

— **Elbing**, 24. April. (E. Z.) Das Directorium der hiesigen Gasanstalt beabsichtigt der Einführung des elektrischen Lichts in unserer Stadt näher zu treten. Es liegt im Plane, eine Centralstation für Erzeugung elektrischen Lichtes auf dem Hofe der Gasanstalt zu errichten und von da aus den Strom in die verschiedenen Häuser zu leiten.

— **Elbing**, 25. April. Der Bezirksausschuß hat die nachgesuchte vorläufige Erhebung von 240 Procent der Einkommensteuer als Kommunalsteuer genehmigt.

— **Tilsit**, 24. April. (T. Z.) Herr Pfarrer Laudien in Szillen ist am letzten Montage ein Opfer seiner Amtsthätigkeit geworden. Er wurde zu einem an den schwarzen Pocken erkrankten Besitzer aus Padaggen gerufen, um diesen das heilige Abendmahl zu geben. Hierbei steckte er sich an und erlag nach acht Tagen der schweren Krankheit.

— **Memel**, 22. April. Im Memeldelta ist eine Ueberschwemmung eingetreten, der größte Theil der Kirchspiele Kaukehmen, Schakuhnen, Kallningken, Karkeln, Lappienen und Inse steht unter Wasser. Die Wintersaaten gehen meistens verloren.

— **Stargard i. Pomm.**, 24. April. Der Tischler Steckel aus Massow, welcher seine Frau ermordet hat, ist vom hiesigen Schwurgericht für unzurechnungsfähig erklärt worden und soll einer Irrenanstalt überwiesen werden. Der Mörder war geständig.

— **Bromberg**, 24. April. Mit dem Bau der schon seit längerer Zeit projektirten neuen Kaserne für die noch in Bürgerquartieren untergebrachten Mannschaften einer Abtheilung der hier garnisonirenden Artillerie wird in nächster Zeit, spätestens am 1. Mai vorgegangen werden. Der Bau soll so gefördert werden, daß am 1. Oktober die Mannschaften die Kaserne beziehen können. Die neuen Kasernements — aus sieben Gebäuden bestehend — werden auf dem Exerzierplatze längs des Waldes errichtet werden, derart, daß sie mit den schon jetzt dort befindlichen Kasernements, welche ihre Front nach der Chaussee zu haben, einen rechten Winkel bilden werden.

Locales.

Thorn, den 26. April 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

26. April 1591. ist das Geschlecht der Mochinger aus Brixen in Tyrol mit vornehmen Eltern nach Thorn gekommen.
1603. Herrn Albert Strichno, dem Prediger, wegen unerschrocken angewandter Mühen in Sterbensläuften 50 Mark verehret.

Armeekalender.

26. April 1814. Uebergabe von Metz, das seit dem 14. Januar von preußischen Truppen blockirt war. — Inf.-Regtr. 1, 3, 24; Landw.-Regtr. 6, 10; Jäger-Bat. 1, 2; Huf.-Regt. 2.
1848. Gefecht bei Raszkow im Kreise Adelnau, Regierungsbezirk Posen, gegen polnische Insurgenten. — Inf.-Regtr. 11, 22; Landw.-Regtr. 10, 11, 19, 38; Jäger-Bat. 6; Kür.-Regt. 1; Huf.-Regt. 4; Feld-Art.-Regt. 6.
„ Gefecht bei Wilzyn im Kreise Samter, Regierungsbezirk Posen, gegen polnische Insurgenten. — Drag.-Regt. 2.

— **Wissenschaftliche Prüfungs-Kommission.** Die königl. wissenschaftliche Prüfungskommission für Ost- und Westpreußen in Königsberg setzt sich für das Etatsjahr 1893/94 wie folgt zusammen: Direktor Provinzialschulrath Dr. Carnuth; ordentliche Mitglieder Professoren Dr. Schmidt, Dr. Ludwich, Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Schade, Professoren Dr. Walter, Dr. Dorner, Dr. Kißner, Dr. Lindemann, Dr. Hahn, Dr. Lossen, Dr. Erler; außerordentliche Mitglieder: Professor Dr. Dittrich in Braunsberg, Professoren Dr. Lürssen, Dr. Maximilian Braun, Dr. Volkmann, Dr. Koken, Privatdocent Dr. Kaluza in Königsberg.

— **Personalien bei der Steuerbehörde.** Es sind versetzt: die Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst Lehmann von Neu-Ziem und Zimmermann von Bahnhof Ottlotschin; die Steueraufseher für die Zuckersteuer Dahm von Marienburg und Schulz von Kulmsee, sowie die Grenzaufseher Pretzell von Gollub und Mews von Wapionken als Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Neufahrwasser; der berittene Grenzaufseher Fisch von Gollub als berittener Steueraufseher nach Alt-Kischau.

— **Die Zeichner der dreiprozentigen Reichs- und Preußischen Anleihe** können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge am 27. April gegen Zahlung des Preises abnehmen.

— **Königlich Preußische Klassenlotterie.** Die Ziehung der vierten Klasse der 188. Kgl. Preußischen Klassenlotterie wird vom 6. bis 27. Mai stattfinden. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse muß, worauf wiederholt aufmerksam gemacht sei, bis zum 2. Mai, Abends 6 Uhr, erfolgen.

† **Violinkonzert.** Die junge Violinvirtuosin della Rocca aus Paris wird am Sonnabend den 29. April Abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums ein Konzert geben. Die Künstlerin ist trotz des jugendlichen Alters von 13 Jahren musikalisch und technisch bereits soweit vorgeschritten, daß sie gelegentlich ihrer Konzerte in Paris die Aufmerksamkeit und Bewunderung ihrer Zuhörer und strengen Kritiker erregte. Ihre Ausbildung verdankt sie hauptsächlich den hervorragendsten Lehrern des Violinspiels in Paris, woselbst sie 5 Jahre ihrem Studium ablag. Uns wird noch mitgetheilt, daß die junge Dame bereits für einen Violinsolovortrag zum heutigen Konzerte im Mozart-Verein gewonnen ist.

♄ **Der Handwerkerverein** hält morgen (Donnerstag) Abend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, in welcher die Jahresrechnung entlastet werden soll. Außerdem findet eine Vorstandsitzung statt.

— **Die Thorner Frühlingsboten** sind wieder da, ohne welche man sich in der warmen Jahreszeit unsere Weichselstadt nicht denken kann: Die Flissaken. Thorner Hoffmannstropfen duften überall, die Heringe werden in den Kaufläden stärker begehrt, und manch abgelegtes Kleidungsstück findet jetzt bereitwillig Käufer. Coppernikus blickt von seinem Postament ernst hernieder auf die buntbeflickte Gesellschaft der Flissaken, welche am laufenden Brunnen ihren Hering abwaschen und ihn mit trockenem Brote und würzigen Hoffmannstropfen verzehren. Wohl bekomms!

— **Nachfolgende Zeilen**, betreffend das hiesige Landgericht, gehen uns zu: Das Justizministerium stellt augenblicklich Erhebungen darüber an, ob die Sitze der Landgerichte allen Wünschen der Interessenten entsprechen. Für unsern Ort sind diese Erhebungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Um den Sitz des hiesigen Landgerichts bewerben sich Kulm und Briesen; beide Orte sind für diesen Zweck zu Opfern bereit. Wird das Landgericht von hier verlegt, dann werden die Bureaux des Amtsgerichts aus dem Rathhause in das jetzige Landgerichtsgebäude verlegt und die Räume im Rathhause der Stadt zur Verfügung gestellt werden können. Eine Frage würde dadurch ihre Erledigung finden, die unsere Bürgerschaft, die städtischen Behörden und das Justizministerium wiederholt beschäftigt hat. Ob diese Erledigung im Vortheil unsere Stadt liegen wird, hierüber wollen wir uns zunächst jedes Urtheils enthalten. — Der Einsender scheint zu den Pessimisten zu gehören, denn unseres Erachtens kann die Verlegung des Landgerichts von Thorn nach Kulm oder Briesen (warum nicht gar Rubinkowo) garnicht in Frage kommen.

♄ **Marienburger Schloßbau.** Der Kapitelsaal wird jetzt mit Wandbildern von Professor Schaper geschmückt. Ihre Zahl soll 23 betragen, von denen 3 bereits fertig sind. In der Konventskirche schreitet die Renovirung energisch vorwärts. Die Bildhauerarbeit der Gestühle an der Nord- und Südseite der Kirche ist von einem Kölner Bildhauer gefertigt, ebenso ein in der Sakristei befindlicher, kunstvoll geschnitzter Schrank. Alterthümliche Kronleuchter, von Professor Behrend-Berlin modellirt, von denen einer fertig ist, stimmen überein mit den übrigen Arbeiten dieser Stätte. Sehr schön wirken vier am Hauptaltar in dunkler Glasmalerei ausgeführte Fenster, die mit Bildern aus der heiligen Geschichte geschmückt sind. Die Schlafsäle der Ritterbrüder sind in ihrer früheren Gestalt wieder hergestellt. Auf der Südseite des Hochschlosses sind zwei prächtige Räume entstanden. Im siebenpfeilerigen Konventsremter sind zwei Herrentafeln neu geschaffen, Speisetische mit Fächern versehen zur Aufbewahrung der Speisegeräthe. In dem Dreipfeilersaal, der von den Ritterbrüdern die Konventsstube genannt wurde und zum Aufenthalte bei geselliger Zerstreuung diente, ist Maler Grimmer mit dem Malen der Decke beschäftigt. Auf dunkelrothem Grunde sind die Wappen der einzelnen Landmeister zu schauen, auf der Nordseite eine Empore mit Pfeilern. Außerhalb des Hochschlosses wird am Herrendansk gearbeitet, der mit dem Hochschloß durch eine kleine Brücke verbunden wird.

* **Gesellschaft „Weichsel."** In der am Montag Nachmittag in Danzig abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre wurde der Beschluß des Verwaltungsraths über Gewährung von 5 Prozent Dividende sowohl für die Stamm- als für die Prioritäts-Aktien genehmigt.

☉ **Westpreußische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.** Aus den Erläuterungen zur Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Rechnungsjahr 1892 ist zu entnehmen, daß für den Bedarf der letzteren, welcher nach statutarischer Bestimmung durch Zuschläge zur staatlichen Grundsteuer aufgebracht wird, innerhalb der Genossenschaft 171103 Mk. umzulegen sind. Von diesem Gesammtbetrage der Unfallentschädigungen und Reserven entfallen 50 pCt. auf diejenigen Sektionen, in deren Bezirk sich die Unfälle ereignet haben; es sind mithin auf die gesammte Genossenschaft 85596 Mark zu vertheilen. Die Verwaltungskosten der Genossenschaft betragen 18526 Mk.

♂ **Lehrer-Versammlung.** Der preußische Verein der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen hält Pfingsten (22. und 23. Mai) in Danzig seine 4. Generalversammlung ab. Zu den Gegenständen der Tagesordnung gehört zunächst die Berathung über eine Immediateingabe an den Kaiser inbetreff der Mädchen-Mittelschulen und höheren Mädchenschulen, da die bisherigen Petitionen an das Ministerium und Abgeordnetenhaus nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben. Zu den weiteren Punkten der Tagesordnung gehören ein Vortrag „Ueber die Nothlage der Knaben- und Mädchenmittelschulen in Preußen" und ein Vortrag von Tromnau-Bromberg, in welchem unter dem Titel: „Unser Programm" die Richtung der bisherigen und der weiteren Vereinsarbeiten charakterisirt werden soll.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Eine für alle Inserenten wichtige Entscheidung ist neuerdings vom Reichsgericht getroffen worden. Danach braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen. — Nimmt jemand bei Beginn des Gottesdienstes einen Kirchenstuhl ein, der einem rechtmäßigen Eigenthümer gehört, und kommt dann dieser und will den darauf Sitzenden wegweisen, so ist in diesem Fall auf Störung des öffentlichen Gottesdienstes zu erkennen. Will der rechtmäßige Eigenthümer seinen Sitz nicht an andere vergeben, so ist es seine Pflicht, vor Beginn des Gottesdienstes zur Stelle zu sein.

♃ **Seitens der Königl. Eisenbahndirektion** ist wegen der niedrigen Nachttemperaturen angeordnet worden, daß sämmtliche Nachtzüge von Abends 6 bis Morgens 6 Uhr wieder geheizt werden.

Ω **Ausfüllung der neuen Frachtbriefe.** Es wird darüber Klage geführt, daß die neuen internationalen Frachtbriefe nicht immer vollständig ausgefüllt und deshalb vielfach von den ausländischen Bahnen zurückgewiesen werden. Besonders soll die Angabe der Versandtbahn, der Empfangsbahn und der Empfangsstation in vielen Fällen fehlen. Die Dienststellen des Ostbahnbezirks werden deshalb angewiesen, auf die genaue und deutliche Ausfüllung der Frachtbriefe zu halten und unvollständig oder undeutlich ausgefertigte Frachtbriefe den Versendern zur Vervollständigung zurückzugeben.

× **Vergebung städtischer Lieferungen.** In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden folgende Arbeiten für die städtische Wasserleitung vergeben: Hochbauten für das Wasserwerk an den Mindestfordernden Herrn Baumeister Soppart-Thorn für seine Forderung von 77905,90 M.; Lieferung von eisernen Trägern, Unterlagsplatten und gußeisernen Säulen für das Hebewerk an den Mindestfordernden Herrn Kaufmann Rittweger-Thorn für seine Forderung von 2055,47 M.; Lieferung der Dampfmaschinen, Pumpen und Kessel für das Hebewerk an Horstmann-Pr. Stargard für seine Forderung von 38040 Mark.

⁂ **Verhaftet** 11 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 25. April. El. Don durch Naguzewer 4 Traften 2218 Kiefern Rundholz, El. Don durch Gräf 3 Traften 2007 Kiefern Rundholz.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,78 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Petersburg, 25. April. Die theologische Fakultät der Universität Dorpat wird die deutsche Unterrichtssprache beibehalten.

Chicago, 25. April. Die Arbeiter in der Ausstellung sollen einstimmig beschlossen haben, in einen Generalstreik einzutreten.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 26 April	0,78	über Null
„	Warschau, den 22. April . . .	1,20	„ „
„	Brahemünde, den 25. April . .	3,10	„ „
Brahe:	Bromberg, den 25. April . . .	5,28	„ „

Submissionen.

Rössel. Kreisbauinspektor Bongard. Maurerarbeiten zum Neubau des Gerichtsgefängnisses in Bischofsburg. Termin 6. Mai. Bedingungen 1,70 Mk.

Danzig, Garnison-Bauinspektor Stegmüller. Neubau einer Kompagniekaserne mit Nebenanlagen in Neufahrwasser. Termin 13. Mai. Bedingungen 15 Mark.

Bromberg. Garnison-Bauinspektor Koch. Zum Neubau eines Körner- und Mehlmagazins in Bromberg. 1. Loos: 800 Tausend hartgebrannte rothe Ziegelsteine einschließlich der zur Verblendung geeigneten, 240 Tausend Klinkersteine; 2. Loos: 266400 Klgr. Cement; 3. Loos: 234,5 cbm gelöschter Kalk; 4. Loos: 1230 cbm Mauersand; 5. Loos: 700 cbm Schotter ausgeschlagene Granitsteinen oder 700 cbm Kleinschlag aus Hartbrandsteinen. Termin 8. Mai. Bedingungen 1 Mk. für jedes Loos. Auf das 1. Loos können auch Theilgebote abgegeben werden.

Marienwerder. Kgl. Regierung. Das 483 Hektar große Domänenvorwerk Brodden im Kreise Marienwerder soll am 17. Juni verpachtet werden; der bisherige Pachtzins betrug 12642 Mk. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein Kapital von 96000 Mk. erforderlich.

Handelsnachrichten.

Danzig, 25. April.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Klg. 119—152 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 127 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 150 M.

Roggen loco ohne Handel per Tonne von 1000 Kilg. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 122 M., unterp. 103 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 54¼ M. Gd., nicht contingentirt 33½ M. bezw. Mai Juni 34¼ M. Gd

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 26. April.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		26. 4. 93.	25. 4. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,25	213,25
	Wechsel auf Warschau kurz	212,70	212,75
	Preußische 3 proc. Consols	87,20	87,10
	Preußische 3½ proc. Consols	101,40	101,40
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,60	66,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,10	64,10
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,70	97,80
	Disconto Commandit Antheile	188,—	188,50
	Oesterreichische Banknoten	166,90	167,15
Weizen:	April-Mai	157,75	159,50
	Mai-Juni	157,75	161,25
	loco in New-York	76¾	77¼
Roggen:	loco	138,—	138,—
	April-Mai	139,75	140,—
	Mai-Juni	139,75	140,75
	Septb.-Oktob.	146,75	148,25
Rüböl:	April-Mai	50,30	50,50
	Sept.-Oktob.	52,—	52,60
Spiritus:	50er loco	56,—	55,60
	70er loco	36,30	36,30
	April-Mai	35,30	35,20
	Mai-Juni	35,30	35,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Familienvorstände, Brodherrschaften u. s. w. werden ersucht, ihre Familienangehörigen, Dienstboten, besonders aber die Kinder **auf die Gefahren aufmerksam zu machen,** welche beim Begehen der zum Zwecke des Baues der Kanalisation und Wasserleitung **aufgerissenen Straßen** bestehen.

Das Besteigen der Erdwälle, das Umgehen der Absperrungsbarrieren, das Stehenbleiben auf den an Straßenübergängen gebauten Brücken wird polizeilich verboten.

Die betreffenden Familienvorstände, Brodherrschaften u. s. w. sind für ihre Kinder, Lehrlinge u. s. w. eventl. haftbar. (1596)

Thorn, den 22. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. April cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Besitzer **Marian von Olszewski in Gr. Pulkowo** bei **Gollub**

1 Roßwerk (Göpelwerk)

öffentlich versteigern. (1619)

Thorn, den 26. April 1893.

Sakolowsky,

Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 29. April cr.,

Nachmittags 3 Uhr

werde ich bei den Gustw. **Kawczynski**schen Eheleuten in Thorn, Jacobsvorstadt

4 Tische, 4 kieferne Bänke, 1 Tombank, 2 Hängelampen, 5 Gebinde, enthaltend Getränke, 2 Repositorien, 1 Tafelwaage, 1 Komode, ein Kleiderspind, 1 Sopha, 12 Stühle, 1 Gehpelz, 12 Wandbilder, 1 Billard nebst Zubehör und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (1625)

Thorn, den 26. April 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf.

Das Waarenlager der **Paul Brosius'schen**

Konkursmasse,

bestehend aus **Wein, Cognac, Colonialwaaren** 2c. muß bis zum

1. Mai cr. geräumt

werden und sind deshalb die Preise **bedeutend ermäßigt.** (1620)

Bankdarlehne, welche ohne Abzug baar u. nicht in Pfandbriefen gezahlt werden, von $4\frac{1}{4}$ % an mit oder ohne Amortisation auf Güter, ländliche u. städtische Grundstücke, vermittelt unter den denkbar günstigsten Bedingungen und gegen sehr mäßige Provision. (1606)

v. Majewski, Bureau-Vorst. in Thorn.

Ziehung unwiderrufl. am 9. Mai cr

Loose à 1 Mark

zur

18. Stettiner Pferde-Lotterie

zu haben in der (907)

Exped. der Thorner Zeitung.

Unentbehrlich für Pferdebesitzer

sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mk (1169)

Ad. Glass in **Crossen** b. Wormditt.

Zur Abholung v. Gütern

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher,

Inh **Paul Meyer,**

(285) **Brückenstraße 5.**

Am falschen Meinungen entgegen zu treten, bringe ich zur gefl. Kenntniß, daß ich nur die Führung meiner Weinstuben in andere Hände gelegt habe, die Weinhandlung jedoch selbst weiter fortführe. Der Eingang zu den Geschäftsräumen befindet sich im Hausflur. (1585)

L. Gelhorn,

Weinhandlung en gros et detail

Lein- und Rübkuchen,

sowie **sämmtliche Futterartikel** empfiehlt **Amand Müller**, Culmerstr.



Pilsner Bier

Original-Ausschank

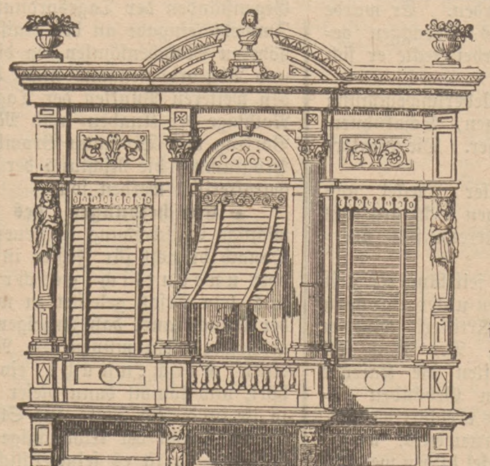
Bürgerliches Bräuhaus.

Direkte Sendung; (ganz vorzüglich).

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

Hochachtungsvoll

(1254) **J. Popiolkowski.**



Robert Tilk

empfiehlt als Spezialität

Zugjalousien,

Rollladen

und

Rolljalousien

in verschiedenen theils patentirten Konstruktionen und anerkannt vorzüglicher Qualität aus der berühmten Fabrik von **Bayer & Leibfried** in Eßlingen a. Neckar. (1319)

Muster, Prospekte, Zeichnungen und Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Unter Controlle der Danziger Saamen-Controll-Station

offerire:

Weißklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Incarnatklee franz. Luzerne, sämmtliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-Garten- und Blumensämereien.

B. Hozakowski-Thorn,

Saamenhandlung. (1322)

Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten**, welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, Königsberg i. Pr., **Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,**

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco. (1003)

Ziehung schon am 4. Mai 1893

der Darmstädter Lotterie.

Hauptgewinne baares Geld!

1 à Mk. 20 000
1 à „ 10 000 (1565)
1 à „ 5 000
3 à „ 1 000 etc. etc.

à Loos 1 Mark — 11 Loose 10 Mark, Porto u Liste 30 ₰.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Telegr-Adr. Dukatenmann-Berlin.

Ziehung 17. u. 18. Mai.

à 1 Mk. Neue Sendung Loose à 1 Mk.

zur

Ruhmeshallen-Lotterie

für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.

19 376 Gewinne im Werthe von 600 000 Mark.

Hauptgewinn ca. 50000 Mk

noch zu haben in der **Expedition der „Thorner Zeitung"**

Ziehung 17. u. 18. Mai.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

VI. Jahrgang. (1217)

Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).

Preis pro Quartal 1 Mk.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Hoffmann-

Pianos

kreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

Logis mit Beköstigung billigst. **Seglerstraße 17,** I.

---

1 sauberes Aufwartemädchen kann sich melden **Schillerstr. 6,** II.

Hausbesitzer-Verein.

Generalversammlung

am Dienstag, den 2. Mai cr.,

Abends 8 Uhr

Hotel Winkler.

1. Jahresbericht.
2. Berathung über Einführung der Hauswasserleitung und Kanäle.
3. Allgemeines. (1607)

Der Vorstand.

Anstreicher

finden Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Restaurant-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich

Coppernicusstraße Nr. 39

am **Donnerstag, den 27. d. Mts.,** ein

Restaurant

eröffnet habe.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll

Rudolph Schulz.

NB. Ausschank von **Pschorrbräu** und **Lagerbier** aus der Brauerei von **Kauffmann.** (1624)

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause, **Schuhmacherstraße** (früher **Rupinski**) die

Bäckerei

von heute ab selbst weiter leite und werde daselbst nebenbei auch **sämmtliche Königsberger Backwaaren** führen. — Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu übertragen und mich bei meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

(1614) **A. Wohlfeil,** Bäckermeister.

Billiges Logis

von **sofort resp. 1. Mai** zu haben **Hundestraße 7, part., links.**

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch

ein Laden

im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,**

Thorn, Bachestraße 17.

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke

herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.

David Marcus Lewin.

---

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, **Bromberger-Vorstadt,** Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart.**

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

Eine neurenov. Wohn. zu verm. **J. Autenrieb,** Coppernicusstr. 29.

Möbl. Zim. mit gut. Pension vom 1. Mai zu vermiethen.

(1596) **Bäckerstr. 15,** 2 Trp.

Breitestr 18.

Der von Herrn **Hell** innegehabte **Laden nebst Wohnung** ist vom 1. October cr. zu vermiethen. (1586)

A. Glückmann Kaliski.

Mellin- u. Ulanenstr.-Ecke

ist I. Etage, best. a. 6 Zim, Küche, Zubehör, Badestube, Kalt- u. Warmwasserleitung, sowie Pferdestall zu vermiethen. Näheres Schloßstraße 7. (543)

---

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. Frl. **Endemann.**

Araberstraße 10

1. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Keller und Bodenraum von sofort resp. 1. Mai **billig** zu vermiethen. (286)

Näh. bei **Adolph Leetz,** Altst. Markt.

Zur ein

Kolonial- u. Materialwaarengeschäft m. Schankberechtigung

ist **Mellin- u. Ulanenstr.-Ecke** das **Erdgeschoß,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Zubehör, Badestube mit Kalt- und Warmwasserleitung nebst großen Kellern zu vermiethen. Näheres Schloßstraße 7. (552)

---

1 kl. Wohn. p. sofort zu verm. Preis 80 Thlr. Herm. Thomas, Neust. Markt 4.

Eine Sommerwohnung im Thalgarten **sofort** zu vermiethen.

Albert Reszkowski, Fischerei.

I. Etage, 9 Zimmer u. Zubehör, Wasserleit. 2c. vermiethet per 1. October cr. (1562)

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

---

1 od. 2 gut möbl. Zim. von sogl. billig zu verm. **Culmerstr. 24,** II.

Sonnabend, d. 29. April 1893,

Abends 8 Uhr.

Aula des Kgl. Gymnasiums.

Concert

der 13jährigen Violinvirtuosin

della Rocca

aus Paris. Herr Cantor **Grodzki** (Klavier).

1.	Sonate op. 10, Satz 1 (Klavier)	Beethoven.
2.	Barcarola	Vieux-temps.
3.	a. Lied ohne Worte (No 1) (Klavier)	Mendelssohn.
	b. Nocturne op 9 No 2 (Klavier)	Chopin.
4.	Concert E-moll	Mendelssohn.
5.	a. Aus d. Fantasiestücken „Warum"	Schumann.
	b. Cis-moll Impromptu (Klavier)	Chopin.
6.	Kujaviak	Lada.
7.	La campanella (Klavier)	Liszt.
8.	a. Souvenir de Posen	Wieniawski.
	b. Berceuse	Simon.
	c. Kujawiak	Wieniawski

Karten à 1 Mk 50 Pfg. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 27 cr., Abds. 8 Uhr bei **Nicolai**

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

Entlastung der Jahresrechnung.

Vorstandssitzung. (1615)

Der Vorstand.

Zur Saat

empfiehlt **billigst**

Sommerroggen,
Sommerweizen,
Hafer,
Gerste,
Erbsen,
Wicken,
Lupinen,
Rothklee,
Weißklee,
Kleeabgang,
Thymothee,
Seradella 2c.

(1612) **Amand Müller, Culmerstr. 20.**

H. Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Königl. belgischer Zahnarzt

Dr. M. Grün,

in Amerika graduirt

Breitestrasse 14.

Prima Lübbenauer saure Gurken

(1576) offerirt billigst

A. Cohn, Schillerstraße 3.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beispiegel.